

Konjunkturbericht Textil- und Bekleidungsindustrie

Frühling 2017

Die Entwicklung der internationalen und nationalen Wirtschaftslage

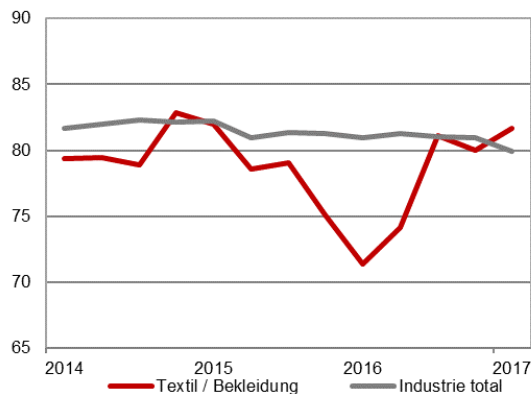
Die Weltwirtschaft trägt den im vierten Quartal 2016 wiedererlangten Schwung auch ins erste Quartal 2017 weiter. Insbesondere erfreulich entwickelt sich die globale Produktion, die zurzeit mit 4,3 Prozent wächst, sowie der Welthandel, der wieder zugelegt hat. Die USA sind mit einem jährlichen BIP-Wachstum von zwei Prozent im ersten Quartal die treibende Kraft für den Aufschwung der Industriestaaten. So hat denn auch die amerikanische Notenbank (FED) eine weitere Leitzinserhöhung eingeleitet. Daran denkt die Europäische Zentralbank (EZB) hingegen nicht: Ende April gab sie bekannt, die expansive Geldpolitik beizubehalten, trotz solidem Wachstum von 1,9 Prozent der Eurozone im ersten Quartal. Zu aller Überraschung schlägt sich Grossbritanniens Wirtschaft gut. Die japanische und die chinesische Wirtschaft sind auf Kurs und auch Russland nimmt nach einer schwierigen Periode wieder Fahrt auf. Mühe bekundet dagegen weiterhin Brasilien, und auch der Mittlere Osten bleibt verwundbar. Die Erdölpreise verhalten sich trotz des OPEC-Abkommens volatil, zumal die USA ihre Fracking-Aktivitäten weiter ausgedehnt haben.

In der Schweiz kam es im vierten Quartal zu einer negativen Überraschung. Das SECO prognostizierte ein BIP-Wachstum von 0,5 Prozent, es kam jedoch beinahe zu einer Stagnation (0,1 Prozent). Negative Impulse kamen von den Bau- und Ausrüstungsinvestitionen und dem Aussenhandel sowohl im Waren- als auch im Dienstleistungsbereich. Der Staatskonsum stagnierte und der Beitrag des privaten Konsums war zwar positiv, aber schwach. Unter Abzug der Pharmaexporte liegen die Gesamtexporte auch im ersten Quartal 2017 mit 2,5 Prozent im Minus. Mit einem Franken-Euro-Kurs, der in den letzten Monaten nicht über die 1.075 Grenze kam, bleibt die Lage für die exportorientierte Industrie schwierig. Der Arbeitsmarkt dagegen erholt sich etwas: Die Arbeitslosenquote ist im März auf 3,4 Prozent gesunken.

Die Lage der Schweizer Textil- und Bekleidungsindustrie

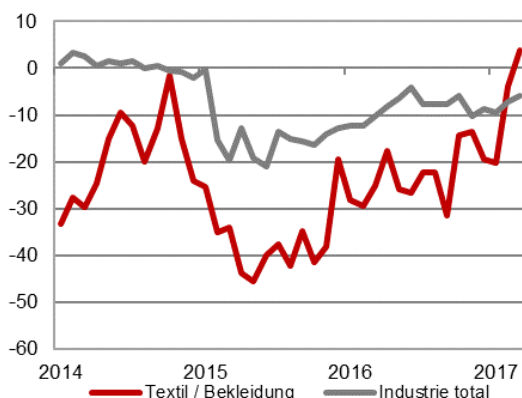
Das erste Quartal 2017 verläuft verhalten optimistisch: Der Aufschwung der Weltwirtschaft hievt die Textilexporte erstmals seit Beginn des Jahres 2015 wieder ins Plus (2,2 Prozent). Dies dank der gestiegenen Nachfragen aus Übersee, allen voran den USA und China. Auch die Bewertung der Geschäftslage machte einen Sprung nach oben. Es scheint als erlangten die Unternehmen das Vertrauen in den Markt allmählich zurück. Der Auftragsbestand wurde etwas schlechter eingestuft als noch im vierten Quartal 2016.

Kapazitätsauslastung (in Prozent)



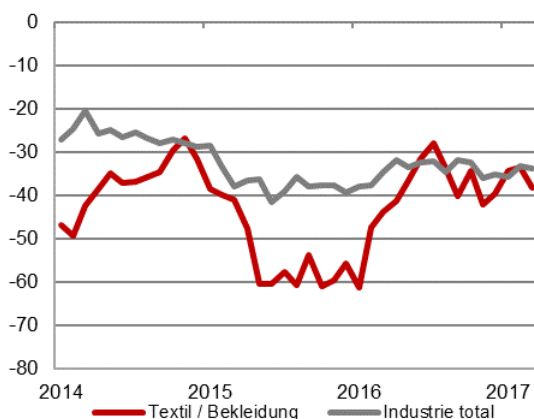
Nach einem schwächeren vierten Quartal setzt die Kapazitätsauslastung den Mitte 2016 gestarteten Steilaufwärtstrend fort. Sie liegt nun bei rund 82 Prozent und somit auch über derjenigen der Gesamtindustrie.

Geschäftslage (Saldo)



Im März beurteilten 25 Prozent der befragten Textil- und Bekleidungsunternehmen ihre Geschäftslage als gut, 53 Prozent als zufriedenstellend und 22 Prozent als schlecht. Damit liegt der Saldo erstmals seit fünf Jahren wieder im positiven Bereich und übertrifft gar denjenigen der Gesamtindustrie, der noch immer im negativen Bereich liegt.

Auftragsbestand (Saldo)



Der Auftragsbestand wurde im März leicht schlechter bewertet als Ende 2016. Lediglich ein Prozent der befragten Textil- und Bekleidungsunternehmen beurteilten den Auftragsbestand als gut, 39 Prozent als schlecht. Mit einem Saldo von rund -38 Prozentpunkten liegt die Auftragslage also noch immer im negativen Bereich. Die Mehrheit (rund 60 Prozent) der Befragten beurteilen die Auftragslage neutral.

Mit der **Geschäftslage** wird der konjunkturelle Gesamtzustand des Unternehmens dargestellt. Die Testteilnehmenden beantworten die Frage: «Wir beurteilen die Geschäftslage insgesamt als: gut, befriedigend, schlecht». Der **Auftragsbestand** umfasst die Menge oder den Wert der noch nicht in Arbeit genommenen Kundenaufträge. Die Testteilnehmenden beantworten die Frage: «Wir beurteilen den Auftragsbestand insgesamt als: zu gross, normal, zu klein». Ausgewiesen wird für beide Indikatoren der **Saldo** aus positiven und negativen Antworten. Dieser gibt die Tendenz der Entwicklung wieder. In der Praxis zeigen die Saldi eine hohe Korrelation mit den tatsächlichen Wachstumsraten der Realindikatoren. Quelle: KOF ETHZ

Beschäftigungslage

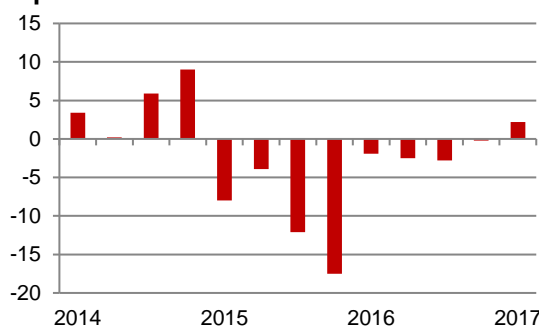
	4. Quartal 2015	4. Quartal 2016
Beschäftigte Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie nach Vollzeitäquivalenten	13'410	12'917
	März 2015	März 2016
Arbeitslose Textil- und Bekleidungsindustrie	400	468
Arbeitslosenquote Textil- und Bekleidungsindustrie	3,8	4,3

Quelle: Bundesamt für Statistik, Staatssekretariat für Wirtschaft

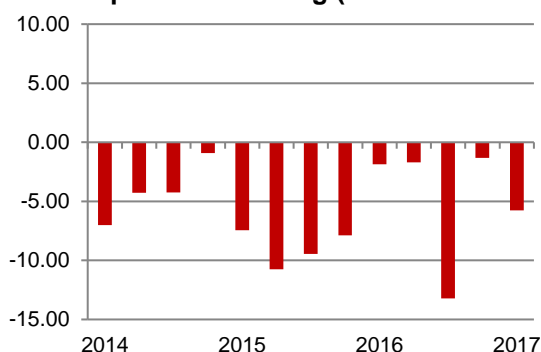
Aussenhandel

Im 1. Quartal 2017 wurden Textilien im Wert von 334 Millionen Franken exportiert. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahresquartal einem Plus von 2,2 Prozent. Die Bekleidungsexporte verzeichnen ein Plus von 31,3 Prozent und belaufen sich für die Betrachtungsperiode auf 463 Millionen Franken. Bereinigt um die Rückwarensendungen sind die Bekleidungsexporte um 5,8 Prozent gesunken und liegen bei 174 Millionen Franken.

Exporte Textilien



Exporte Bekleidung (ohne Rückwaren)



Prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal.

Exporte nach Wirtschaftsräumen	Textilien Januar – März 2017		Bekleidung (inkl. Rückwaren) Januar – März 2017	
	CHF	Veränderung in %	CHF	Veränderung in %
Gesamttotal	334'379'175	2.2	462'683'475	31.3
Afrika	6'268'222	-18.2	400'140	-17.6
Lateinamerika	3'517'510	15.2	942'927	8.7
Nordamerika	26'027'276	28.0	15'594'750	-9.6
USA	23'701'374	28.4	12'806'428	-11.7
Asien	44'103'024	5.2	35'738'926	-10.9
Mittlerer Osten	8'027'792	-7.3	6'267'531	-21.6
China	12'895'239	40.1	9'442'886	-2.7
Japan	5'492'708	-3.4	5'735'248	-15.3
Vietnam	1'123'801	-17.0	422'496	24.7
Europa	253'405'262	0.1	408'516'921	39.8
<i>EU</i>	238'749'563	-0.3	403'347'900	40.4
Deutschland	93'415'135	-4.1	312'625'234	68.3
Frankreich	24'382'000	-2.0	11'619'696	-31.6
Italien	29'868'644	-2.1	47'016'031	7.4
Österreich	19'266'737	-2.7	3'418'685	-2.5
Vereinigtes Königreich	8'600'448	-4.7	7'665'509	-23.5
Ozeanien	1'023'965	12.5	1'443'963	2.6

Veränderungen in Prozent jeweils gegenüber der Vorjahresperiode.

Exporte nach Warengruppen	Januar – März 2017		Januar – Dezember 2016	
	CHF	Veränderung in %	CHF	Veränderung in %
Total Textilien	334'379'175	2.2	1'310'874'278	-1.8
Spinnstoffe	11'307'069	15.9	39'010'447	-10.9
Garne	33'515'566	-18.9	166'012'545	4.7
Gewebe und Gewirke	93'421'653	6.1	362'434'422	-7.8
Stickerei, Plüsch, Tüll usw.	13'496'864	-7.8	56'900'043	-10.7
Heimtextilien	33'691'973	4.6	139'726'524	4.5
Technische Textilien	148'946'050	5.4	546'790'297	1.0
Total Bekleidung (inkl. Rückwaren)	462'683'475	31.3	1'568'480'281	16.4
Oberbekleidung	365'448'424	35.1	1'222'721'779	20.2
Unterbekleidung	56'630'771	38.3	181'070'054	18.1
Bekleidungszubehör	40'604'280	-0.9	164'688'448	-7.2

Veränderungen in Prozent jeweils gegenüber der Vorjahresperiode.

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung

Ausblick und Erwartungen

Der IMF revidiert die Prognose für das Weltwirtschaftswachstum für das Jahr 2017 nach oben auf 3,5 Prozent. Als Risiko sieht der IMF strukturelle Probleme wie das tiefe Produktivitätswachstum und die hohe globale Einkommensungleichheit. Grossen Einfluss auf den Verlauf der Weltwirtschaft haben die USA. Diesen wird ein stärkeres Wachstum zugetraut als im Jahr 2016. Wie stark sich die USA jedoch vom Vorjahr abheben können, ist nicht voraussehbar: Einerseits wird die angesagte Lockerung im Steuerbereich das Wirtschaftswachstum der USA beflügeln. Andererseits werden die geplanten Leitzinserhöhungen der FED diesen Effekt bremsen. Ob sich die protektionistischen Pläne des US-Präsidenten realisieren lassen, bleibt unklar. Eines ist sicher: Unter einem starken Dollar und einer protektionistischen Politik hätte insbesondere die lateinamerikanische Wirtschaft zu leiden. Die Eurozone wird ihr moderates Wachstum weiterverfolgen können, ist jedoch gewissen Risiken wie der Bankenproblematik in Italien und dem Brexit ausgesetzt. China wird sich mit einem soliden Wachstum von rund 6,8 Prozent entwickeln.

Der Abschwung der Schweizer Konjunktur im vierten Quartal dürfte nur von kurzer Dauer sein. Für die kommenden Wochen rechnet das SECO mit einer Wachstumsbeschleunigung. Es erwartet ein BIP-Wachstum von 1,6 Prozent für 2017. Zur gleichen Prognose kommt das BAK Basel. Als Wachstumstreiber soll sich der private Konsum erweisen, der infolge der Genesung des Arbeitsmarktes wieder anziehen soll. Auch die Stimmungsbarometer deuten auf ein stärkeres Wachstum für die kommenden Monate. Gemäss KOF beurteilen die Unternehmen die künftige Entwicklung positiv, dabei soll insbesondere der Bestellungseingang deutlich an Kraft gewinnen. Vom Aussenhandel wird ein positiver Beitrag erwartet, der breiter abgestützt ist und somit auch von anderen Branchen als der Pharmaindustrie getragen wird. Dies unter dem Vorbehalt, dass der Euro-Franken-Kurs sich nicht erneut zuungunsten der Exportindustrie entwickelt.

Die Textil- und Bekleidungsunternehmen blicken dem zweiten Quartal durchgezogen entgegen. Rund 30 Prozent der befragten Unternehmen erwarten eine gute Auftragslage, lediglich fünf Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Für die Exporte fällt der Blick in die Zukunft weniger gut aus: 40 Prozent erwarten ein schlechtes und rund 60 Prozent rechnen mit einem guten oder mässigen Quartal. Die Mehrheit der Unternehmen glaubt auch nicht an eine Erholung der Margen, rund 15 Prozent erwarten gar eine Verschlechterung. Der Arbeitsmarkt wird ebenfalls kritisch betrachtet: Rund zehn Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verschlechterung der Beschäftigungsentwicklung, 90 Prozent mit einer mässigen. Quelle: KOF ETHZ

Interview zum Konjunkturbericht mit Herrn Andreas Sallmann, CEO ISA Sallmann AG

- **Gemäss Zahlen des Konjunkturberichts verlief das erste Quartal verhalten optimistisch. Wie bewerten Sie rückblickend das erste Quartal 2017?**
Für mich als Produzent von Herrenwäsche, der noch zu einem grossen Teil in der Schweiz produziert, war das erste Quartal nicht befriedigend. Ich denke aber nicht, dass das nur konjunkturell bedingt ist, sondern auch strukturelle Schwierigkeiten vorliegen. Ich stelle eine konstante Kaufunlust und eine Übersättigung auf dem Markt fest. Dies ist auch darauf zurückzuführen – so denke ich – dass in der Mode heute keine klaren Trends mehr erkennbar sind. Der Konsument bzw. die Konsumentin müssen sich nicht mehr jede Saison neu einkleiden, um trendig zu sein. Auch der Einkaufstourismus macht uns zu schaffen.

- **Im Jahr 2016 revidierten die von der KOF befragten Textil- und Bekleidungsunternehmen ihre Geschäftslage von Monat zu Monat. In den letzten drei Monaten wurde die Geschäftslage aber konstant besser bewertet. Wird der Markt wieder berechenbarer?**
Der Franken-Euro-Kurs ist zwar noch auf einem tiefen Niveau, die Währungssituation hat sich aber in den letzten Monaten stabilisiert. Auch harten Proben wie dem Pro-Brexit-Entscheid hat der Euro standgehalten. Zudem zog die Nachfrage ausserhalb Europas an. Dies hat zu mehr Planungssicherheit und somit auch zu mehr Vertrauen geführt. Dennoch ist etwas Vorsicht angesagt, zumal Unsicherheiten wie die Bankenkrise in Italien nach wie vor vorhanden sind.

- **Während sich die Textilexporte schrittweise erholt haben und nun ein Plus von 2,2 Prozent ausweisen, befinden sich die Bekleidungsexporte weiterhin im Minus. Weshalb gelang der Umschwung in der Bekleidungsindustrie noch nicht**
In der Bekleidungsindustrie findet ein Umbruch statt. Vor allem der Onlinehandel ist eine grosse Herausforderung. Die Währungskrise hat diese strukturellen Schwierigkeiten noch verstärkt. Die Bekleidungsbranche ist noch in der Phase der Umorientierung und Umstrukturierung. Ich bin zuversichtlich, dass der Umschwung gelingen wird – einfach etwas verzögert und mit grossen Veränderungen.

- **Welchen Exportmarkt würden Sie gerne noch angehen? Und weshalb?**
Unser Ziel ist es, im Nahen Osten Fuss zu fassen. Wir produzieren ein sehr hochwertiges Produkt und denken, dass die Konsumentinnen und Konsumenten im Orient hohen Wert auf Qualität legen. Ebenfalls denken wir an eine Investition in den chinesischen Markt. Mit steigendem Lohn erhöht sich auch das Bedürfnis der Chinesen nach hochwertigen, wenn auch etwas teureren Produkten.

Wir danken Ihnen herzlich für das Interview!